

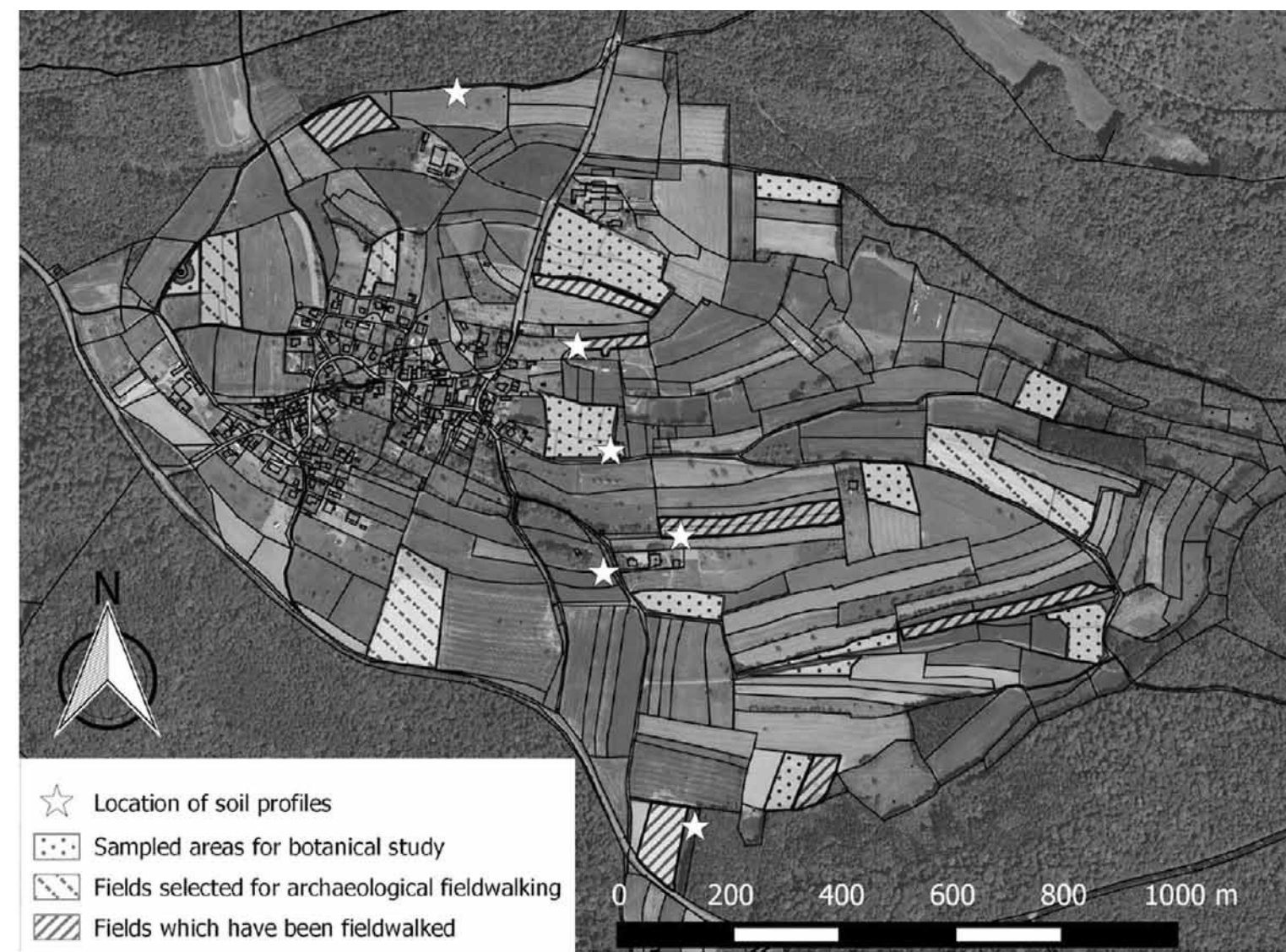
Forschung und Citizen Science

Wissenschaftler und Ehrenamtliche recherchieren gemeinsam



Das Forschungsprojekt

Die heutige Kulturlandschaft ist das Ergebnis einer jahrtausendelangen Nutzung durch den Menschen. Besonders seit dem Mittelalter gab es Veränderungen in den landwirtschaftlichen Methoden, deren historische Dynamik und Auswirkung auf Böden, Flora und Fauna noch nicht ausreichend erforscht sind. Das Interesse der Wissenschaftler besteht in der Untersuchung von Strategien der Überlebenssicherung in einer abgelegenen, naturräumlich benachteiligten und an Ressourcen knappen Region mit einer Höhenlage um 440 m in vorindustrieller Zeit. Das interdisziplinäre Projekt in Fatschenbrunn trägt dazu bei, diese Wissenslücke zu schließen und ein Modell für ähnliche Studien in anderen Regionen zu erstellen.



Flächen, die in Fatschenbrunn botanisch, archäologisch und bodenkundlich untersucht wurden.

Die Universitäten von Bamberg und Erlangen führen seit 2012 ein Forschungsprojekt mit dem Titel „Kulturlandschaftliche Entwicklung der Gemarkung Fatschenbrunn in Mittelalter und Neuzeit“ durch, das aktiv von den Einwohnern Fatschenbrunns unterstützt und gefördert wird. Dies ist begründet durch die Insellage des komplett von Wald umgebenen und von städtischen Zentren abgelegenen Fatschenbrunns. Die weitgehende Isolation hat dafür gesorgt, dass sich hier das größte erhaltene Zeugnis von Stockfeldbau in der Region erhalten hat. Diese vorindustrielle Kultivierung der Landschaft zeichnet sich durch Strukturereichtum und hohe Biodiversität aus. Aufgrund dieser Eigenschaften treffen wir hier auf ein ideales Gebiet, um historische Nutzungsveränderungen und deren Auswirkungen auf Mensch und Natur zu untersuchen.

Die Universitäten von Bamberg und Erlangen führen seit 2012 ein Forschungsprojekt mit dem Titel „Kulturlandschaftliche Entwicklung der Gemarkung Fatschenbrunn in Mittelalter und Neuzeit“ durch, das aktiv von den Einwohnern Fatschenbrunns unterstützt und gefördert wird. Dies ist begründet durch die Insellage des komplett von Wald umgebenen und von städtischen Zentren abgelegenen Fatschenbrunns. Die weitgehende Isolation hat dafür gesorgt, dass sich hier das größte erhaltene Zeugnis von Stockfeldbau in der Region erhalten hat. Diese vorindustrielle Kultivierung der Landschaft zeichnet sich durch Strukturereichtum und hohe Biodiversität aus. Aufgrund dieser Eigenschaften treffen wir hier auf ein ideales Gebiet, um historische Nutzungsveränderungen und deren Auswirkungen auf Mensch und Natur zu untersuchen.



Studenten der Universität Bamberg beim Archäologischen Survey (Messung und Begehung) in Fatschenbrunn.

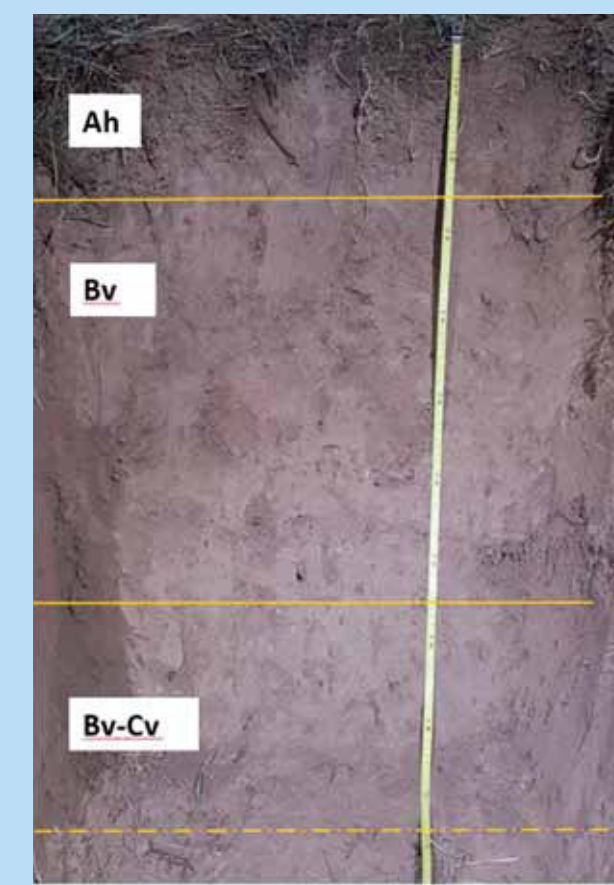


Durch archäologische Begehungen auf ausgewählten Flurstücken wird die Zusammensetzung und die Dichte der nichtorganischen Überreste auf den Feldern erhoben.

Diese Daten erlauben Einblicke in die Art und die Intensität der Düngung der untersuchten Flächen und eine grobe zeitliche Einordnung des Beginns ihrer Bewirtschaftung. Die in den landwirtschaftlich genutzten Feldern aufgesammelten Objekte erlauben auch Aussagen zur Ausstattung der Haushalte in Fatschenbrunn, z.B. durch Funde von Ofenkacheln. Weiterhin wird gefragt, welche Rolle die Baumfelder für das wirtschaftliche Überleben spielten.

Bodenkundliche Untersuchungen

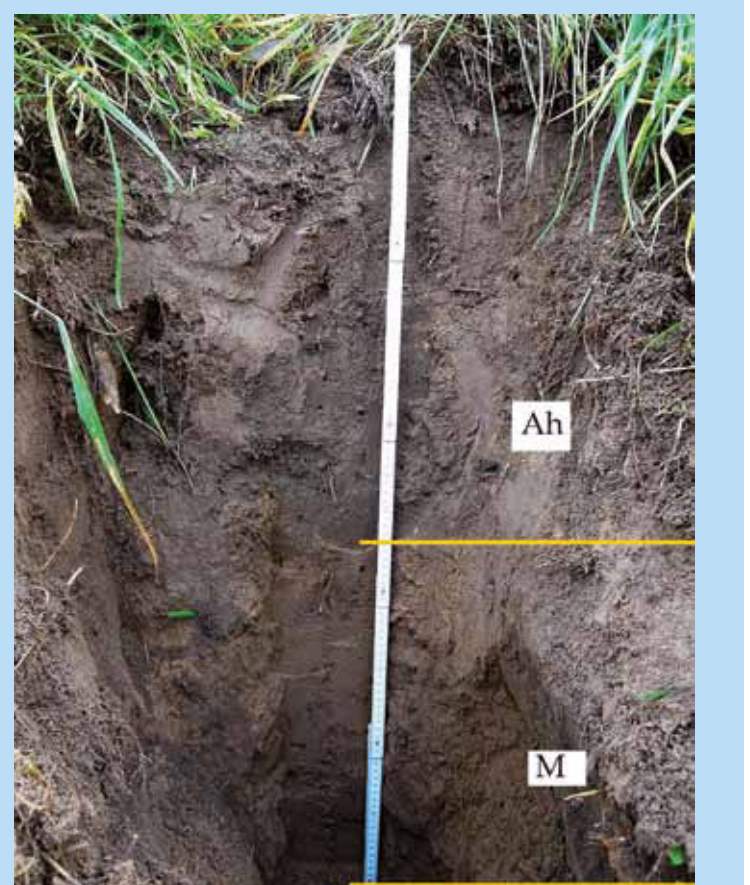
Durch bodenkundliche Untersuchungen des Instituts für Geographie der Universität Erlangen wird die Entwicklung der Landschaft und ihre historische Nutzung erforscht.



Bei dem Aufschluss, der neben der Tafel ergraben wurde, ergab sich eine Braunerde (Foto links).

Dieser Bodentyp ist einer der häufigsten in Deutschland und kommt in der Umgebung von Fatschenbrunn auf Sandstein vor. Dass er hier gefunden wird, zeigt dass die Landnutzung den Boden am Standort dieser Tafel bislang kaum verändert hat.

Dies dürfte mit der relativ großen räumlichen Entfernung zum Ortskern und damit einer kürzeren Nutzungsdauer zusammenhängen. Demgegenüber sind Profile an den Hängen nahe dem Dorf von Kolluvialen gekennzeichnet, die durch mächtige, umgelagerte, und mit organischem Material angereicherte M-Horizonte gekennzeichnet sind (Foto rechts). Diese Umlagerung fand kleinräumig statt und führte zu einer starken Verbesserung der Fruchtbarkeit der Böden, die durch die Durchmischung von Substrat und Anreicherung von Humus viel mehr Nährstoffe speichern können. Es erscheint denkbar, dass schon im Mittelalter gezielt gedüngt wurde und die historische Landnutzung sich mit den Pflugterrassen optimal an die Ungunstlage des Dorfes anpasste.

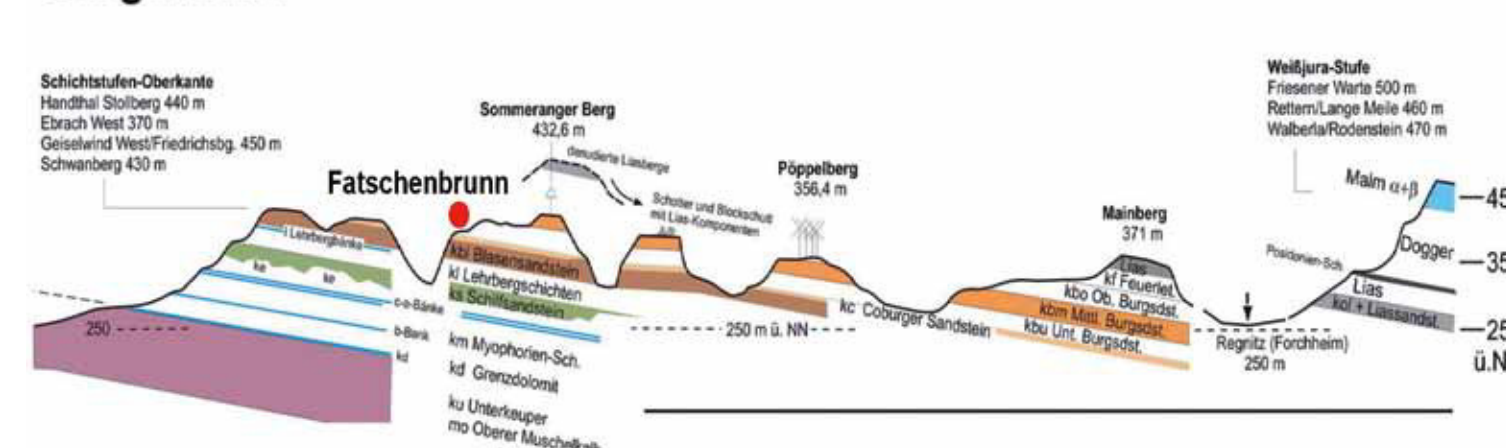


Es ist darüber hinaus geplant, u.a. durch die Untersuchung der keimfähigen Samen im Boden die Art der Düngung und der angebauten Pflanzen zu rekonstruieren. Die bodenkundlichen und botanischen Daten werden mit den archäologischen und historisch-geographischen Daten korreliert, um die vergangene Landnutzung zu rekonstruieren.

Geologie

Der Untergrund um Fatschenbrunn besteht aus Sandstein. Aufgrund der Topographie und der landwirtschaftlichen Nutzung existieren nur wenige ehemalige Steinbrüche, in denen man das freiliegende Gestein sehen kann. Sandsteine treten hier aus dem Blasensandstein und dem Coburger Sandstein auf, die oft nicht verlässlich unterschieden werden können. Allein die Sandsteine des Unteren Burgsandsteins haben tendenziell eine hellere Farbe. In Hinblick auf die Verwendung von Naturstein war und wird der Coburger Sandstein in der Region bevorzugt. Auch heute wird dieser Sandstein als Weißer Mainsandstein um Eltmann und Ebelsbach abgebaut.

Steigerwald



In dem von Hand gezeichneten Profil von West nach Ost durch den Steigerwald wurden die südlich der Profillinie erreichten Talniveaus verzeichnet und Vereinfachungen vorgenommen. Ein ähnliches Profil ließe sich weiter nördlich über Fatschenbrunn nach Osten zum Regnitztal bzw. dem Rand der Frankenalb ziehen. Die Lage des Ortes ist in einem eingeschnittenem Tal zu suchen, so wie ganz links auf der Hochfläche gleich östlich der Schichtstufe.

Deshalb sind um Fatschenbrunn in dieser Formation noch immer Aufschlüsse erhalten, die vor langer Zeit zur Gewinnung des Sandsteins angelegt wurden. In diesen Aufschlüssen trifft man auf mächtige, kompakte Sandstein-Lagen, wie sie für die Gewinnung von Werksteinen Voraussetzung sind, z.B. gegenüber der Infotafel „Baumfelder“ (Station 5).

Die Lage des Ortes ist in einem eingeschnittenem Tal zu suchen, so wie ganz links auf der Hochfläche gleich östlich der Schichtstufe.



The island position of Fatschenbrunn, which is completely surrounded by forest and far off urban centres, ensured that here the largest testimony of tree fields was kept in the region. This prior industrial landscape cultivation stands out due to structural richness and high organic diversity. Still today, the field structure corresponds to those of the original register of the 19th century, to a large extent, and has long and narrow properties. Within the scope of Citizen Science, a research project is actively supported and fostered by the inhabitants. The investigations allow insights in type and intensity of fertilization and the timely classification of their management. The few exposed underlying minerals were also examined; they were mostly used as quarries.



L'insularité de Fatschenbrunn complètement entouré par des bois et éloigné des centres urbains a fait en sorte qu'ici le plus grand témoignage des champs d'arbres s'est conservé dans la région. Cette conservation du paysage préindustrielle se distingue par la richesse de structure et une haute biodiversité. La structure des champs correspond toujours en grande partie à celle-ci du cadastre original du 19e siècle et inclut des terrains longs et étroits. Un projet de recherche est soutenu activement et favorisé par les habitants dans le cadre de Citizen Science. Les investigations permettent des aperçus du type et de l'intensité de la fertilisation et classification temporelle de sa gestion. De plus on a examiné les quelques sous-sols rocheux exposés qui furent utilisés surtout comme carrières.

© Archäologisches Spessart-Projekt e.V.

Der europäische Kulturweg im Oberauracher Ortsteil Fatschenbrunn wurde realisiert im Rahmen des Projekts «Pathways to Cultural Landscapes» mit Unterstützung der Teilnehmergemeinschaft Dorferneuerung Fatschenbrunn, Gemeinde Oberaurach, Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken, Kommunale Allianz Lebensregion Plus, Institut für Geographie der FAU Erlangen-Nürnberg, Lehrstuhl für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Bayerische Staatsforsten, Büro für Heimatkunde & Kulturlandschaftspflege Dr.-Ing. Thomas Büttner sowie des Bezirks Unterfranken; Fotos aus Fatschenbrunn von Horst Aumüller, Monika Decoster, Monika Miksch, Werner Rössler, Hannah Schütz, Sabine Weinbeer, Andreas Gebart (UNESCO-Auszeichnung München), Untere Naturschutzbehörde des Landkreises Hassberge.

Weitere Informationen bei:
Unterfränkisches Institut für Kulturlandschaftsforschung an der Universität Würzburg/
Archäologisches Spessart-Projekt e.V.
Ludwigstraße 19
63739 Aschaffenburg
www.spessartprojekt.de
info@spessartprojekt.de

